



Franziskusblick

Information der Franziskanerinnen Salzkotten

Palliativpflege im Altenheim

Salzkotten. Wenn das Leben zu Ende geht, steht häufig nicht mehr die Behandlung von Krankheiten, sondern vielmehr die Erhaltung der Lebensqualität im Vordergrund. Ziel ist es nicht, das Leben zu verlängern, sondern die Qualität der verbleibenden Lebenszeit zu verbessern. Bei der Palliativpflege liegt der Schwerpunkt besonders auf Befreiung oder Linderung der Krankheitssymptome. Darüber hinaus geht es um die Befragung der Angehörigen und die Koordination der entsprechenden Maßnahmen und Therapien.

Im Altenheim St. Clara haben die Pflegefachkräfte Nicole Bartelsmeier und Simon Hamer die Weiterbildung zur Palliativ Care Fachkraft, denn die Palliativpflege stellt eine besondere Herausforderung dar. Es geht um eine umfassende Behandlung und Betreuung von schwerstkranken und sterbenden Bewohnerinnen und Bewohnern, um die Vernetzung aller anfallenden speziellen Maßnahmen der palliativmedizinischen und -pflegerischen Versorgung. Die Palliativversorgung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Palliativnetz Paderborn.



Simon Hamer, hier im Gespräch mit einer Bewohnerin, ist, wie Nicole Bartelsmeier (nicht im Bild), Palliativ Care Fachkraft im Altenheim St. Clara. Foto: Michael Bodin / fcmj-presse

Vertraute Umgebung

Der 35-jährige Simon Hamer ist seit zehn Jahren als Altenpfleger tätig und hat eine sechsmonatige berufsbegleitende Ausbildung zur Palliativ Care Fachkraft absolviert. Er ist als Vollzeitpflegefachkraft tätig und wird hinzugezogen, wenn es um die palliative Versorgung geht. „Bewohnerinnen und Bewohner haben so die Möglichkeit, bei uns in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben und müssen nicht in das Hospiz umziehen, wo es oft lange Wartezeiten gibt“, erläutert Simon Hamer. Auf die Möglichkeiten der persönlichen Vorsorge für die letzte Le-

bensphase und die Zusammenarbeit mit dem Palliativnetz Paderborn sowie dem Hospizverein Büren wird bereits bei der Aufnahme hingewiesen. Besonders wichtig ist es, alle Beteiligten, Bewohnerinnen und Bewohner, Ärzte, Angehörige, Pflegekräfte, Sozialer Dienst, Alltagsbegleiterinnen und die Seelsorge, in die Palliativversorgung einzubeziehen. Die Palliativfachkraft vermittelt die Kommunikation zwischen ihnen und bei Bedarf mit anderen Personen und Kooperationspartnern.

Eine einfühlsame seelsorgliche Begleitung erfahren die Betroffenen durch die Seelsorgerinnen und in der Sterbephase insbesondere durch Schwester M. Marita Otten.

Belastungen vermeiden

Besondere Belastungen werden in dieser Phase vermieden. „Wir reduzieren beispielsweise die tägliche Pflege auf ein Minimum“, erklärt Simon Hamer. Wenn jemand noch essen kann und möchte, richte man sich nach den individuellen Wünschen. Für den Notfall

sind die erforderlichen Medikamente vorhanden und können nach Anweisungen der Ärzte gegeben werden. Die Palliativ-Ärzte sind dazu jederzeit rund um die Uhr erreichbar.

Für Simon Hamer ist wichtig: „Palliativmedizin sieht den ganzen Menschen, auch seine spirituellen Bedürfnisse.“ Und Cicely Saunders, Begründerin der Hospizbewegung, erklärte zu der Grundhaltung der Palliativpflege: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

Felix-und-Hedwig-Klingenthal-Stiftung spendet 8.000 Euro für Paralleltandem

Salzkotten. Nachdem die Felix-und-Hedwig-Klingenthal-Stiftung nach einem ersten Spendenaufruf bereits im vergangenen November 2.000 Euro zur Finanzierung eines Elektro-Paralleltandems für das Altenheim St. Clara beigetragen hatte, spendete die Salzkottener Stiftung im Januar noch einmal 6.000 Euro für dieses Projekt. Damit übernahm die Felix-und-Hedwig-Klingenthal-Stiftung den größten Anteil der Anschaffungskosten von insgesamt 12.000 Euro. Daran hatten sich aber auch viele weitere Förderer beteiligt.



Spendenübergabe im Altenheim St. Clara (v.l.): Schwester M. Raphaela vom Hofe, Andreas Cramer (beide Geschäftsführung des Altenheims St. Clara), Frank d'Alquen (Stiftungsvorsitzender), Veronika Rohde (Stiftungsbeirat), Daria Wibbeke (stellv. Einrichtungsleiterin) und Schwester M. Ruthild Menke (vorne, Bewohnerin des Altenheims St. Clara). Foto: Michael Bodin / fcfm-presse

Kurzerhand übernahm die Felix-und-Hedwig-Klingenthal-Stiftung nun den noch ausstehenden Betrag und spendete so insgesamt 8.000 Euro.

Neben der Felix-und-Hedwig-Klingenthal-Stiftung hatten sich zuvor beteiligt: die kfd St. Johannes, die kfd Thüle, Henke Metallbau, die Gesamtschule Salzkotten, das Autohaus Niggemeier, Auto Bachem, die Engel Apotheke, das Textilhaus Klingenthal, die Paderlift Quehl GmbH, das Schuhhaus Zehanciu und die Fleischerei Stümmler.

Nun kann das besondere angeschafft werden. In dem Elektro-Tandem zum Beginn der Ausflugs-Saison



Mit dem Paralleltandem unterwegs in der Natur und in bekannten Gegenden regt zu Gesprächen an.

wohnerin oder ein Bewohner nebeneinander sitzen. Die Vorteile des ungewohnten Gefährts liegen auf der Hand. Die Bewohnerin oder der Bewohner können sich ganz nach ihren Möglichkeiten mit geringem oder großem Kraftaufwand am Treten beteiligen. Da es ein E-Bike ist, kann die Begleitung einen sehr großen Teil übernehmen, ohne selbst an ihre Grenzen zu geraten. Die Tretbewegung beugt Muskelschwund vor, und die Begleitung hat die Bewohnerin oder den Bewohner immer gut im Blick. Nicht zuletzt können sich die beiden Radler gut unterhalten und so gemeinsam die Ausfahrt genießen.

Erinnerungen geweckt

Zu der Idee erklärt die stellvertretende Einrichtungsleiterin Daria Wibbeke: „Wir hatten zuletzt die Möglichkeit, für einen begrenzten Zeitraum, ein Paralleltandem leihweise zu nutzen. Dabei wurde deutlich, dass die Ausflüge durch altbekannte Straßen und Orte zum einen viele Erinnerungen in den Bewohnerinnen und Bewohnern geweckt haben, zum anderen der Gesprächsfluss angeregt und viele positive Erlebnisse thematisiert wurden.“

Bei der Übergabe des Spendenschecks am 26. Januar bedankte sich Daria Wibbeke, stellvertretende Lei-

terin des Altenheims St. Clara, sehr herzlich beim Stiftungsvorsitzenden Frank d'Alquen und bei Veronika Rohde vom Stiftungsbeirat für die großzügige Unterstützung.

Über die Stiftung

Seit mehr als 15 Jahren fördert die Felix-und-Hedwig-Klingenthal-Stiftung hilfsbedürftige Menschen über 60 Jahre, hilfsbedürftige Alleinerziehende, anerkannte soziale Einrichtungen der Stadt und hilfsbedürftige Personen, die keinen gesetzlichen Anspruch oder sonstige Ansprüche auf soziale Hilfeleistungen haben. Die Stiftung geht zurück auf Felix und Hedwig Klingenthal, die für ihr großes soziales Engagement in Salzkotten und weit darüber hinaus bekannt sind.



Viele Förderer (v.l.): Schwester M. Reinhild Mielemeier (Einrichtungsleitung), Karin Brüggemeier (kfd St. Johannes), Claudia Temborius (kfd St. Johannes), Martin Henke (Metallbau Henke), Conrad Möller (Klingenthal-Stiftung), Mechthild Votsmeier (kfd Thüle), Jürgen Zehanciuc (Schuhhaus Zehanciuc), Bernhard Fischer (Gesamtschule Salzkotten), Carsten Christoph (Autohaus Niggemeier), Daria Wibbeke (stellv. Einrichtungsleiterin), Schwester M. Raphaela vom Hofe und Andreas Cramer (beide Geschäftsführung). Foto: Michael Bodin / fcjm-presse

Endlich wieder Karneval

Beringhausen . Endlich wieder so Karneval feiern, wie es vor der Corona-Pandemie war. Dieser Satz sollte in diesem Jahr auch für das Altenheim St. Franziskus zum Motto werden. Und so kam es, dass zum Höhepunkt der Karnevalsfeier wieder 25 Karnevalisten des Beringhauser Carnevalsvereins (BCV) im Franziskushaus erschienen, um fröhlich mitzufeiern.

Natürlich präsentierten die Karnevalisten dabei auch das diesjährige Prinzenpaar und den Kinderprinzen. Die „Blauen Funken“ bewiesen mit zwei eindrucksvollen Tänzen wieder ihr großartiges Können und bereiteten den Bewohner/-innen viel Freude.

Buntes Programm

Vor dem BCV hatten schon einige Mitarbeiter/-innen mit viel Engagement allen Feiern ein buntes Programm aus Liedern, Tänzen, Büttenreden und Sketchen geboten. Es gab viel zum Lachen, Singen und Schunkeln. Die Bewohner/-innen waren von der schönen Feier ganz begeistert. Am Freitagvormittag besuch-

ten die Kinder aus dem St.-Markus-Kindergarten das Franziskushaus und stellten mit Liedern und Tänzen ihre Kostüme vor. Beide Seiten hatten viel Freude an dieser gemeinsamen Aktion. Den Abschluss bildete ein kleiner interner Karnevalszug am Rosenmontag. Mit einem buntgeschmückten Bagagewagen, bestückt mit „Kamelle“, Likörchen und Stimmungsmusik zogen ein paar kostümierte Mitarbeiter/-innen durch das ganze Haus. Auf allen Wohnbereichen hielt der Zug an, um mit den dort lebenden Bewohner/-innen in den jeweiligen Aufenthaltsräumen kurz zu feiern. Auch die Bewohner/-innen,



Lieder, Tänze, Büttenreden – im Franziskushaus in Beringhausen wurde fröhlich Karneval gefeiert.

die in ihren Zimmern blieben, wurden mit einbezogen, so gut es ging. Die Stimmung stieg schnell und am Ende war allen Beteiligten klar: Im

nächsten Jahr wollen wir wieder so schön miteinander feiern, denn das hat allen sehr viel Freude bereitet.
Schw. M. Anke Junker

Geänderte Arbeitsteilung in der Pflege

Salzkotten. Das Altenheim St. Clara wurde als eine sogenannte Referenzeinrichtung in einem Forschungsprojekt des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld ausgewählt. Diese Einrichtungen sollen sich zunehmend zu „Beispielen guter Praxis“ entwickeln, in denen Pflegekräfte besonders zielgerichtet entsprechend ihrer jeweiligen Qualifikation eingesetzt werden.

Da Pflegefachkräfte rar sind, sollten sie sich vor allem um jene Aufgaben kümmern, welche zwingend den Fachkräften vorbehalten sind. Arbeiten, die nicht dazu zählen, könnten arbeitsteilig besser von anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung übernommen werden.

Ab Juli Pflicht

Dies sieht eine neue Regelung im Sozialgesetzbuch vor, die ab Juli 2023 für alle Pflegeeinrichtungen verpflichtend wird. Das Forschungsprojekt „Weiterentwicklung der qualifikations- und kompetenzorientierten Arbeitsteilung in der stationären Langzeitpflege (KOA)“ des Instituts für Pflegewissenschaft (IPW) der Universität Bielefeld untersucht im Vorfeld in ausgewählten Einrichtungen die Umsetzung.

Die entsprechenden Konzepte werden dann in der Praxis erprobt und anschließend wissenschaftlich überprüft. „Als Referenzeinrichtung haben wir so die Möglichkeit, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf vorzubereiten, was für die Personalbemessung in der vollstationären Pflege für alle Pflegeeinrichtungen im Juli 2023 verpflichtend wird“, erläutert Alexandra Schönbrunn, Pflegedienstleiterin im Altenheim St. Clara.

Arbeitshilfen

„Wir werden ab Januar 2023 im Rahmen einer IST-Analyse überprüfen, welche Arbeiten anders verteilt werden



Das Altenheim St. Clara wurde als Referenzeinrichtung für die Erprobung einer neuen Personalbemessung in der vollstationären Pflege ausgewählt. Darüber freuen sich (v.l.): Andreas Cramer und Schwester M. Raphaela vom Hofe von der Geschäftsführung, Einrichtungsleiterin Schwester M. Reinhild Mielemeier und Daria Wibbeke, stellvertretende Einrichtungsleiterin. Foto: Jolien Meilwes

können. Dabei werden wir in Form von Arbeitshilfen und Konzepten vom Institut für Pflegewissenschaft unterstützt“, kündigt Daria Wibbeke, stellvertretende Einrichtungsleiterin im Altenheim St. Clara an.

Das Konzept sieht vor, dass eine Fachkraft zusammen mit ihrer Vertretung dauerhaft für einen bestimmten Kreis von Bewohnerinnen und Bewohnern zuständig ist. Sie trifft mit den Bewohnern sowie mit Angehörigen, Ärzten, dem Sozialen Dienst und anderen Berufsgruppen Absprachen über die Ausgestaltung der Versorgung und überwacht

deren Qualität. Die Fachkraft leitet beispielsweise Pflegehilfskräfte nach bestimmten Vorgaben an, übt die Pflege aber seltener selbst aus.

Fachkräfte entlasten

Durch eine veränderte Verteilung von Arbeiten innerhalb des pflegerischen Teams sollen so die Fachkräfte von Aufgaben entlastet werden, die auch Pflegehilfskräfte übernehmen können. Wichtig ist, dass dabei sichergestellt wird, dass sich die Fachkräfte auch weiterhin ein verlässliches Bild von den Bewohnerinnen und Bewohnern in der alltäglichen Versorgung ma-

chen können. Mit der Beteiligung an diesem Forschungsprojekt ist das Altenheim St. Clara erneut Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung für Verbesserungen in der Pflege. Bereits seit 2020 läuft im Altenheim St. Clara das Projekt „Communio firmo prosperamus“, was für das Fördern und Stärken einer guten Gemeinschaft steht. Die wissenschaftliche Begleitung dieses, von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW geförderten Modellprojektes, liegt beim Department für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke.

Neue Mitarbeiterinnen in St. Clara

Salzkotten. Vier neue Mitarbeiterinnen konnten in den vergangenen Monaten im Altenheim St. Clara in Salzkotten begrüßt werden. Wir stellen sie hier vor:



Stefanie Krüger

Stefanie Krüger ist seit Oktober 2022 im Team des Sozialen Dienstes angestellt. Sie ist grundständig Pflegefachkraft und hat später eine Zusatzqualifikation als leitende Fachkraft für Gesundheit, Pflege und Soziales absolviert sowie eine zweite Ausbildung zur psychologischen Beraterin abgeschlossen. Als Trainerin im Bewegungsbereich bietet sie zukünftig unter anderem Bewegungsangebote für Bewohnerinnen und Bewohner an.



Melanie Molerus.

Melanie Molerus ist Pflegefachkraft und unterstützt das Team der Pflege seit Oktober 2022. Sie bringt jahrelange Erfahrung als Pflegefachkraft mit sich und wird überwiegend im Wohnbereich Michael/Monika eingesetzt. Perspektivisch soll sie die Aufgaben der Hygienefachkraft in der Einrichtung übernehmen.



Irina Litwinova

Irina Litwinova ist dem Serviceteam im September 2022 beigetreten. Erst im April 2022 ist sie aus der Ukraine geflohen. Derzeit absolviert sie parallel zu ihrer Arbeit in unserem Haus einen Sprachkurs und steigert täglich ihre Sprachfähigkeiten, unter anderem mit Hilfe unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Sie ist überwiegend in den Wohnbereichen Elisabeth/Gertrud sowie Michael/Monika tätig.



Jule Kayser

Jule Kayser hat im vergangenen Jahr ihr Krankenpflegeexamen absolviert. Seit dem 01. Februar 2023 verstärkt sie nun das Team im Altenheim St. Clara als Pflegefachfrau. Sie wird überwiegend in dem Wohnbereich Michael/Monika eingesetzt.

Kinder kommen zum Karneval

Salzkotten. Luftschlangen, Ballons und Papp-Clowns wurden aufgehangen, Girlanden und Lampions angebracht. An Weiberfastnacht war es dann soweit. In St. Clara wurde es jeck.



Karnevalsfeier im geschmückten Festsaal im Altenheim St. Clara.

Seit dem Vormittag zogen Clowns, Kätzchen, ein Schaf, ein Reh und eine Erdbeere durch die Einrichtung und verbreiteten mit Konfetti, Berlinern und Eierlikör karnevalistische Stimmung.

Die Kinder vom Kinderhaus „Kleine Freunde“ kamen in Begleitung von Clown Anton und ihren Erzieherinnen zum Lütgern und begeisterten die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Kostümen, ihrem Lachen und ihrer Fröh-

lichkeit. Vom Zwerg bis zur Biene waren viele verschiedene Kostüme dabei. Es wurde gemeinsam gesungen und Clown Anton verteilte Luftballons.

Am Nachmittag gab es eine Karnevalsfeier mit Büttenspielen und Sketchen. Die Kostüme der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeiterinnen, der geschmückte Festsaal und das vielfältige Programm ließen alle den Alltag vergessen.

Jung und Alt begegnen sich im Kindergarten

Salzkotten. Inzwischen ist das Kinderhaus „Kleine Freunde“ nicht mehr zu übersehen. Im Januar 2023 sind die ersten neun Kinder in die Räume im ehemaligen Franziskussaal der Mutterhauses der Franziskanerinnen eingezogen. Insgesamt werden es später bis zu 32 Kinder sein.



Diana Ahlers und Marlen Karthaus (v.l.) freuen sich auf die Begegnungen zwischen Kindern und älteren Menschen im Kinderhaus „Kleine Freunde“.

Ein Bällchenbad und eine Bobby-Car-Rampe, kleine Stühle und Tische aus hellem Holz, bunte Spielteppiche und Regale mit Büchern, Stiften und Bastelmaterial prägen jetzt das Bild dort, wo sich früher große Versammlungsräume befanden. Diese wurden umgebaut für die Bedürfnisse eines Kindergartens mit zwei Gruppen.

Die Initiatorinnen Marlen Karthaus und Elke Michaelis sind mit dem Ergebnis überaus zufrieden. Das Kinderhaus „Kleine Freunde“ bietet nicht nur zwei helle schöne Gruppenräume, sondern auch einen Bewegungsraum, kindgerechte Waschräume und Toiletten, einen Schlafraum, ein großes Foyer und ein Büro. In einem Teil des Mutterhausgartens entsteht noch ein großes naturnahes Außengelände.

Besonders an diesem Kinder-

garten ist die Ausrichtung als intergenerative Einrichtung. Beziehungen unter den Generationen sollen aufgebaut werden und ein Miteinander anstatt eines Nebeneinanders soll sich entwickeln. „In unserem Kindergarten haben wir das Ziel, den Dialog zwischen den Generationen (Senioren-Kinder) zu fördern und der Vereinsamung von

älteren, insbesondere allein-stehenden Menschen vorzubeugen“, heißt es dazu im Konzept.

Für Jung und Alt soll ein gemeinsamer Raum für dauerhafte Begegnungen geschaffen werden. „Das Zusammensein ermöglicht für die jeweils andere Generation einen unmittelbaren Gewinn davon sind wir überzeugt“,



Im früheren Franziskussaal des Mutterhauses entstand das Kinderhaus „Kleine Freunde“ als Kindergarten mit zwei Gruppen.

erläutern die Marlen Karthaus und Elke Michaelis.

Zum Team des Kinderhauses „Kleine Freunde“ gehören die Erzieherinnen Diana Ahlers, die auch Fachwirtin für Kita-management ist, Elke Michaelis, Marlen Karthaus, die zugleich Motopädin ist, Carolin Lange und Edith Reusch.

Die räumliche Nähe des Altenheim St. Clara, das ebenfalls mit dem Mutterhaus der Franziskanerinnen verbunden ist, bietet ideale Voraussetzungen zur Umsetzung des intergenerativen Konzepts.

Viele Begegnungen

Im Gegensatz zu anderen Kindergärten besteht im Kinderhaus „Kleine Freunde“ die Möglichkeit, dass sich Jung und Alt in Gemeinschaftsräumen begegnen.

Beide Generationen haben die Möglichkeit, miteinander zu spielen oder gemeinsame Gespräche zu führen. Hier werden Mahlzeiten angeboten, die gemeinsam verzehrt werden und der Raum bietet durch den Luxus der flexiblen Wände ausreichend Platz, um etwa miteinander Geburtstag zu feiern.

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Gartenarbeit, gemeinsame Spaziergänge oder Kreativangebote sorgen für aktive Beschäftigungen, bei denen beide Generationen miteinander in Kontakt kommen und vom Wissen und den Erfahrungen der jeweiligen anderen Generation profitieren. Senioren und Kinder nehmen sich als aktiv, mitverantwortlich und handelnd wahr. So steigt die Lebensfreude auf beiden Seiten.

Modellprojekt bis 2024 verlängert

Salzkotten. „Alle Zielgruppen verspüren ein Gefühl der Geborgenheit“. So lautet ein vorrangiges Ziel des Modellprojektes im Altenheim St. Clara in Salzkotten. Seit September 2020 läuft dort das Forschungsprojekt mit dem lateinischen Namen „Communio firmo prosperamus“ das kürzlich um ein halbes Jahr verlängert wurde.

„Es geht darum, Isolation der Bewohnenden zu vermeiden sowie soziale Kontakte zu stärken und Generationen zusammenzuführen“, erläutert Daria Wibbeke, stellvertretende Einrichtungsleiterin im Altenheim St. Clara und Projektleiterin des Forschungsprojektes in Salzkotten. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das Department für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke. Gefördert wird das Vorhaben von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.

Breite Beteiligung

Das Projekt ist partizipativ aufgebaut. Das bedeutet, dass alle Schritte mit den Zielgruppen wie Mitarbeitende, Bewohnende sowie An- und Zugehörige entwickelt werden. So wurden zunächst alle Personengruppen zum derzeitigen Stand in der Einrichtung befragt. Mit Interviews konnte so festgestellt werden, welche Voraussetzungen für das angestrebte Ziel bereits vorhanden sind. Innerhalb von fünf Arbeitsgruppentreffen, die aus Mitarbeitenden, Bewohnenden sowie An- und Zugehörigen bestanden, wurden 60 sogenannte Interventionen, also Eingriffe oder Veränderungen, erarbeitet, welche zu einem Gefühl von Geborgenheit und Gemeinschaft beitragen können. Dabei wurde ebenfalls zwischen bereits vorhandenen und neuen Interventionen unterschieden. Leider sorgte die Pandemie für Verzögerungen. Aufgrund von personellen Engpässen und Corona-Ausbrüchen in der Einrichtung konnten die



Das Projektteam (v.l.): Dominique Autschbach (wiss. Mitarbeiter), hinten: Anika Hagedorn (wiss. Mitarbeiterin), Daria Wibbeke (Projektleitung, Salzkotten), Nicole Bartelsmeier (Pflegefachkraft, Salzkotten), vorne: Jolien Meilwes (wiss. Mitarbeiterin, Salzkotten).

festgelegten Interventionen nicht zu den jeweils geplanten Zeitpunkten stattfinden.

Zeitplan angepasst

Daher musste der Zeitplan sowie die Strategie angepasst werden. Schweren Herzens wurde entschieden, dass zwar alle geplanten Interventionen im gesamten Haus stattfinden, jedoch nicht alle auch wissenschaftlich bewertet werden können. Innerhalb von drei Workshops, an denen Bewohnerinnen, Mitarbeitende sowie An- und Zugehörige teilgenommen haben, wurden aus den 60 Interventionen 18 ausgewählt, die im Wohnbereich Elisabeth und Gertrud wissenschaftlich un-

tersucht werden sollten. Dazu zählen beispielsweise regelmäßige Fallbesprechungen, berufsgruppenübergreifende Teambesprechungen, themenbezogene Angehörigenveranstaltungen, Andachten für verstorbene Bewohnerinnen und Bewohner, regelmäßige Besuche und Aktivitäten mit Schülerinnen und Schülern sowie der Kindergartenkinder einer kooperierenden Kindertagesstätte und einige weitere. Die ausgewählten Interventionen wurden im Zeitraum August bis Dezember 2022 umgesetzt. Aktuell befindet sich das Projekt in der Bewertungsphase. Dabei werden Bewohnende, Mitarbeitende sowie An- und

Zugehörige mit Hilfe von einem Fragebogen zur Wirkung der eingeführten Interventionen befragt. Die schriftliche Befragung soll Ende Februar abgeschlossen sein. Das Projekt wurde aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Verzögerungen nun verlängert. Es wird im Februar 2024 mit einem Abschlussbericht sowie einem praxisorientierten „Werkzeugkoffer“ beendet. Unter anderem mit einer Sammlung erprobter Maßnahmen kann der „Werkzeugkoffer“ dann anderen Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden und auch dort bei der Gestaltung einer guten Gemeinschaft helfen.

Überraschung für Kinder in Not

Salzkotten. Schwester M. Marita Otten organisierte zu Weihnachten eine Spielzeugaktion für Kinder der Tafel-Kunden. Mitarbeitende und Bewohner/innen aus St. Clara beteiligten sich.



Gebrauchte und neue Spielsachen sammelte Schwester M. Marita Otten für die Kinder der Tafel-Kunden in Salzkotten.

Im Gebäude unserer früheren Waschküche hatte die Tafel der Caritas vorübergehend eine Bleibe gefunden. Ende Dezember wurden dort 175 Familien mit ungefähr 400 Kindern versorgt. Da kam mir die Idee, im Haus eine Spielzeugaktion zu organisieren für Weihnachten. Und viele Mitarbeitende sowie Bewohnerinnen und Bewohner unterstützten die Aktion. Eine großzügige Geldspende einer Bewohnerin machte es möglich, auch Spielsachen einzukaufen. Puppen und Puppenwagen, eine Holzisenbahn, Babyspielsachen, Malstifte und Malhefte, viele Bilderbücher, Puzzles und auch Spiele für ältere Kinder, Kartenspiele und vieles mehr.

Ein großes buntes Angebot. Einfach wunderbar. Mitschwestern und Bewohnerinnen strickten außerdem

schöne Schals, Mützen, kleine und große Socken. Dazu kam noch eine größere Geldspende aus selbstgebastelten Adventskalendern, die an die Mitarbeiter/innen verkauft worden waren.

Auch in die Ukraine

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Tafel sagten, dass die Freude bei den Kindern und den Eltern sehr groß gewesen sei. Einige Spielsachen waren später noch vorhanden. Aber es seien auch Geflüchtete für ein paar Tage zu ihren Familien in die Ukraine gefahren und hätten sich sehr gefreut, auch Spielsachen mitnehmen zu können. So möchte ich allen danken, die zum Gelingen dieser „Weihnachtsüberraschung“ für Kinder in Not beigetragen haben.

Schw. M. Marita Otten

Sessel für Snoezelen-Raum

Beringhausen. Mit Hilfe von Spenden konnte das Altenheim Franziskus einen seniorengerechten Sessel für den gemeinsam genutzten Snoezelenraum des nahen Kindergartens anschaffen.

Damit es körperlich eingeschränkten Bewohner/innen des Franziskushauses möglich ist, das Angebot des Snoezelen-Raums und damit ein Angebot der Entspannung und der Begegnung mit Kindern wahrzunehmen, braucht es ein entsprechendes Sitzmöbel für die Senioren. Die Anschaffung ermöglichten die Aktion „Helfen mit Herz“ der Sparkasse Paderborn-Detmold, der Lions-Club Brilon-Marsberg, private Spender/innen und der Verkauf von Bastelarbeiten sowie selbstgemachten Marmeladen und Likören.



Die Bewohner/innen des Franziskushauses können den Snoezelen-Raum im Kindergarten St. Markus in Beringhausen nutzen.

Impressum:

Magazin für Mitarbeiter, Bewohner und Freunde

Herausgeber:

Kongregation der Franziskanerinnen Salzkotten
Paderborner Str. 7
33154 Salzkotten
Tel. (05258) 98 85
Fax (05258) 98 86 00
Internet: www.fcjm.de
E-Mail: presse@fcjm.de

Redaktion:

Michael Bodin (V.i.S.d.P.),
Kontakt wie oben

Fotos:

Michael Bodin
(Bildrechte / Anfragen)

Erscheinungsweise:

ohne festen Termin

Druck: flyeralarm GmbH

Alfred-Nobel-Str. 18
97080 Würzburg